

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1.10 M., mit Träger-  
lohn 1.20 M., im Bezirks-  
und 10 Km.-Bereich  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlag 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
—  
Belagen:  
Plandruckblätter,  
Mastr. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 125

Mittwoch, den 31. Mai

1911

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Jöglingen in die Ackerbauschulen.

Vorprüfung in Stuttgart.

Am 1. Oktober d. J. wird eine Anzahl von Jöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Kirchberg, Ellwangen und Ochsenhausen aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. Juni d. J. je bei dem betreffenden Schulvorstand zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Nissfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Jöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen zweijährigen Lehrgang durchzumachen und zu diesem Zweck im Fall der Abhebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers, das sich auch über etwaige frühere, der Aufnahme hinderliche Erkrankungen des Geschichteten zu äußern hätte, ein Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Prädikat deselben, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beilegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am **Montag, den 10. Juli d. J., morgens 7 Uhr**, zur Erteilung einer Vorprüfung in Stuttgart, Friedrichstraße Nr. 34 (altes Königin-Katharinastift) erster Stock einzufinden.

Stuttgart, den 23. Mai 1911.

Sting.

### K. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden.

Nach § 21 Abs. 1 des Weingehes vom 7. April 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 393) ist die Beobachtung der Vorschriften dieses Gesetzes durch die mit der Handhabung der Nahrungsmittelpolizei betrauten Behörden und Sachverständigen zu überwachen. Bezüglich der hienach von den Ortspolizeibehörden auszuübenden Tätigkeit sind in §§ 1—4 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Ueberwachungsdiens nach § 21 des Weingehes, vom 5. Januar 1910 (Amtbl. S. 1) nähere Vorschriften erteilt. Einer Anweisung des K. Ministeriums des Innern zufolge werden die Ortspolizeibehörden beauftragt, bis **längstens 1. Juli 1911** zu berichten, was ihrerseits zum Vollzug dieser Vorschriften bis jetzt geschehen ist.

Nagold, den 27. Mai 1911.

S. V.: Mayer, Amtmann.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Mai.

Am Bundesratslich Staatssekretär Delbrück.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Spezialdebatte der 3. Lesung der Reichsversicherungsordnung. Die §§ 1—81 werden ohne Debatte angenommen.

Bei § 82 erklärt Staatssekretär Delbrück, es bestehe nicht die Absicht, das Amt eines Vorsitzenden im Reichsversicherungsamt einem Assessor zu übertragen.

Hierauf wird der Rest des ersten Buches (gemeinsame Vorschriften) angenommen. Es folgt das zweite Buch (Krankenversicherung). § 117 zählt die der Versicherungsspflicht unterliegenden Personen auf. Ein Kompromißantrag Schulz will das Minimaleinkommen der Versicherungsspflichtigen statt auf 2000 auf 2500, ein sozialdemokratischer Antrag auf 3000 M. festsetzen. In der Debatte tritt Abg. Thoma (natl.) für den Kompromißantrag ein.

Hoch (Soz.) tritt für den Antrag seiner Partei ein. Potthoff (f. Bp.): Die Heraussetzung der Einkommensgrenze auf 3000 M. ist im Interesse der Techniker, Werkmeister usw. unbedingt erforderlich.

Rugdan (f. Bp.): Für die Landwirte wäre die Heraussetzung der Versicherungsspflicht und Versicherungsberichtigung ein Ruin.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der sozialdemokr. Antrag mit 235 gegen 71 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt und der Kompromißantrag fast einstimmig angenommen. Zu § 210, der die Wochenhilfe regelt, legt ein Kompromißantrag Schulz (Rp.) vor, besagend: Für Mitglieder der Landbrankassen, die der Gewerbeordnung nicht unterstehen, bestimmt die Satzung die Dauer des Wochengeldbezugs auf mindestens 4 und höchstens 8 Wochen.

David (Soz.): Der Antrag ist geradezu antisozial und antinational.

Fegler (Fortschr. Bp.): Ein solcher Antrag muß die tiefste Empörung hervorrufen. Sie sollten den Antrag ablehnen im Interesse der Wehrfähigkeit des deutschen Reiches und auch, um der Landstucht vorzubeugen.

Bebel (Soz.): Mehr als Männer in Schlachten gefallen sind, sind Mütter bei der Geburt gestorben oder dauernd siech geworden. Die Annahme dieses Antrags würde eine Schmach für den deutschen Reichstag darstellen. (Lebhafter Beifall).

Gamp (Rp.): Bei uns werden Arbeiterinnen überhaupt nur 4—6 Wochen während der Ernte beschäftigt und dann überhaupt nur einen halben Tag. Für die Arbeiterinnen auf dem Lande würde ein vierwöchiger Schutz genügen.

Irl (Zr.): Die vierwöchige Beihilfe bedeutet schon einen großen Fortschritt. Wo es die Umstände gestatten, soll die Ausdehnung auf 8 Wochen gehen.

Bebel (Soz.): Eine freiwillige Erhöhung der Wochenbeihilfe erscheint ausgeschlossen. Wenn in Westpreußen die Frauenarbeit so günstig liegt, dann ist es unverständlich, daß die Arbeitskräfte davonlaufen.

Nach weiterer Debatte wird der Kompromißantrag Schulz in namentlicher Abstimmung mit 192 gegen 119 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. § 363 handelt von der Dienstordnung und den allgemeinen Dienstverhältnissen der Kassenbeamten. Ein Kompromißantrag Schulz fordert, daß die sachliche Betätigung auch in anderer Weise als durch die Zurücklegung eines besonderen Bildungswegs nachgewiesen werden kann. Der Antrag wird angenommen. Zu § 525 a, der die Wahl der Vertreter der Versicherten für die Generalversammlung und den Vorstand der Knappschaftskassen regelt, wird ein sozialdemokratischer Änderungsantrag abgelehnt. Dagegen wird ein Kompromißantrag auf Zulassung der Knappschaftsinvaliden unter gewissen Bedingungen angenommen. Dann wird der Rest des zweiten Buches (Krankenversicherung) ohne Debatte angenommen. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß gegen 8 Uhr.

### Württembergischer Landtag.

p Stuttgart, 30. Mai. Zu Beginn der heutigen Sitzung der **Zweiten Kammer** wurde der an Stelle des verstorbenen Abg. Immenhöfer neugewählte Abg. Roth-Leonberg (Bk.) eingeführt und vom Präsidenten vereidigt. Es wurde sodann in die Beratung des Kapitels 34 (Zentralstelle für die Landwirtschaft) des Etat des Ministeriums des Innern eingetreten. Zunächst brachte der Abg. Vogt (Bk.) eine Reihe von Anregungen und Wünsche vor, so den Wunsch, daß in den versuchten Bezirken die Rindviehschau erst im nächsten Sommer vorgenommen werden möge, was der Minister zusagte, ferner wünschte der Redner die Resultate der Zählung von schlagtreuem Vieh, die jedenfalls ergeben würden, daß in Württemberg kein Mangel an solchem vorhanden sei. Der Minister bemerkte, daß das Ergebnis der Zählung noch nicht feststehe. Weiter sprach der Abg. Vogt die Bitte aus, die Regierung möge rechnerisch feststellen lassen, wie hoch die Landwirte die Produktion eines Zentners Lebendgewicht beim Rindvieh komme. Minister v. Fischel stellte eine Erfüllung des Wunsches in Aussicht, obwohl er sich nicht viel von der Sache versprach. Es sprachen dann eine ganze Reihe von Rednern über alle möglichen landwirtschaftlichen Spezialfragen, so daß der Präsident v. Bayer schließlich die Redner bitten mußte, sich etwas kürzer zu fassen, da man den Etat des Innern noch in dieser Woche fertig bringen wolle. Schließlich wurde ein Antrag der Abg. Schöck, Elsas und Reihling (Bp.) angenommen, die Kammer wolle ihre Bereitschaft zu einer Ueberschreitung der Position 17 (Viehversicherungen) aussprechen, falls eine Erhöhung der Staatsbeiträge zu dem Entschädigungsaufwand der Orts-

versicherungvereine infolge der zahlreichen Viehverluste notwendig werde. Das landwirtschaftliche Hauptfest in Cannstatt wird, wie der Minister mit Bedauern mitteilte, infolge der ungünstigen Finanzlage in diesem und im nächsten Jahr ausfallen müssen.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

o. Oberjettingen, 31. Mai. Das vorgestern niedergegangene Gewitter mit Hagelschlag hat in der Gegend von Wildberg beträchtlichen Schaden, besonders an Haber und Hopfen angerichtet.

\* Unterjettingen, 31. Mai. Vorgestern schlug der Blitz in der Nähe des Brunnlesgartens in einen Baum, der ganz zersplittert wurde; kurz vorher hatten einige Personen darunter gestanden, welche somit verschont blieben.

Freudenstadt, 30. Mai. (Zum Diebstahl im Kronprinzen). Der von dem Polizeihund Sierlock verbeißte, als mutmaßlicher Täter vorläufig Festgenommene ist gestern abend aus der Haft entlassen worden.

Stuttgart, 29. Mai. Die Eröffnung der Weiler Rennen war von prächtigem Wetter begünstigt. Zu Beginn der Rennen fuhr der König in der Uniform der Königsdragoner im Selbstfahrer mit dem Flügeladjutanten Oberst v. Mohr an der Tribüne vor, die Königin kam in offener Kalesche mit einem vom Sattel gefahrenen Biererzug an. Von der K. Familie waren anwesend die Herzoge Robert und Ulrich von Württemberg, sowie die Söhne des Herzogs Albrecht, Kriegsminister General der Infanterie v. Marchtaler und zahlreiche Offiziere waren unter den Zuschauern. In der K. Loge sah man auch eine Abordnung des preuß. Garde-Husarenregiments. Der Weiler Stall konnte gestern einen Doppelerfolg buchen, den Sieg im Schwabenpreis, den in einem Sechserfeld der Jähr. F. H. „Lustschiffer“, gesteuert von Jochen Schläpke, gegen die Weinberg'sche Jähr. Stute „Palme“ gewann. Dieser Sieg des K. Stalles wurde vom Publikum mit lautem Beifall aufgenommen. Auch der Sieg des Weiler br. H. „Oberleutnant“, ebenfalls unter Schläpke, im Hohenlohe-Rennen war eine freudig begrüßte Leistung. Besonders interessant gestaltete sich das Württ. Offiziersjagdrennen, das von einem Zwölferfeld bestritten wurde. Ernsthafte Unfälle kamen nicht vor, ein paar Stürze hatten für die Reiter keine Folgen. Während der Rennen konzertierte die Kapelle des 20. Manen-Regiments.

op Stuttgart, 30. Mai. Der Württ. Hauptverein des Evang. Bundes wird am 24. und 25. September seine jährliche Landes- und Abgeordnetenversammlung in Nürtingen halten. Am Sonntag 24. Sept. wird nachmittags ein Festgottesdienst in der Stadtkirche und dann die öffentliche Hauptversammlung stattfinden; die Abgeordnetenversammlung wird am Montag folgen.

p Stuttgart, 30. Mai. Ueber die Regelung des Submissionswesens hat der Verband württembergischer Gewerbevereine eine Denkschrift ausarbeiten lassen, die den Ständen, der Regierung, den Gemeinden und den Amtskorporationen zugehen wird. Der Verband der württembergischen Gewerbevereine wird die erforderlichen Schritte in der Frage des staatlichen und gemeindlichen Submissionswesens tun und seine Tätigkeit dann auch auf das private Submissionswesen ausdehnen.

r Von der Eisenbahn. Die württ. Staatsbahnverwaltung hat in letzter Zeit den Versuch gemacht, einen seit etwa einem Jahr in Verwendung befindlichen neuen Maschinentyp auch für den Schnellzugsverkehr heranzuziehen; es handelt sich um den Maschinentyp L. 5, der im Gegensatz zu den andern ohne Tender gebaut ist. Die neuen Maschinen wurden erstmals vor einem Jahr in der Maschinenfabrik Ehlingen hergestellt und gelangten zunächst auf der Strecke Eutingen—Freudenstadt—Hausach, also auf einer starke und lang anhaltende Steigungen aufweisenden Schwarzwaldbahnstrecke zur Verwendung. Es fehlt bei ihnen der schwere Tender, dessen Gewicht 5—6 Wagen auswiegt, im übrigen sind sie wie die „C“-Maschinen Heißluftmaschinen und fahren 75 Km. in der Stunde. Nachdem ausnahmslos günstige Erfahrungen gesammelt sind — die Maschinen wurden in letzter Zeit unter anderem zur Beförderung der D-Blige 45/46 zwischen Tübingen und Immendingen benützt — sollen die L. 5 Maschinen künftig regelmäßig auch in den Schnellzugsdienst auf den Hauptlinien eingestellt werden.

Stuttgart, 29. Mai. Der jüngste unserer Aviatiker, Steng-Cannstatt, flog heute früh 5.15 Uhr mit seinen zwei Kindern und einem Monteur mit seinem selbst angefertigten Zweibecker auf. Er umkreiste die Gegend von Untertürkheim,



Hedelfingen, Obertürkheim. Er kehrte mit Gleitflug zur Halle zurück, wo er glatt landete.

**r Stuttgart, 29. Mai.** (Großbetrieb.) Das herrliche Maiwetter gestern hatte viele tausende Familien ins Freie gelockt. Das Waldheim Stuttgart bei Sillenbuch war gleichfalls das Ausflugsziel vieler Tausender. Wie stark der Besuch war, mag durch ein paar Zahlen dargelegt werden. Gestern wurden verbraucht 420 Laib Brot, rund 1500 Stück Kleinbrotwerk, 2 Zentner Käse, 1 1/2 Zentner Hartwurst, 1/2 Zentner Schinken, 30 Pfund Butter, 39,40 Hekto Bier, 1060 Flaschen Limonade, dazu etliche hundert Tassen Kaffee usw. Diese Verbrauchszahlen, an einem gewöhnlichen Sonntag ohne Festlichkeit und ohne Konzert erreicht, geben nicht nur Zeugnis von der Beliebtheit des Unternehmens in den Kreisen der Stuttgarter Bevölkerung, sie zeigen zugleich, welche enorme Arbeitslast von den Mitgliedern des Vorstandes und der Wirtschaftskommission und den sonst noch tätigen Genossinnen und Genossen bewältigt werden muß. Dabei ist wohl zu beachten, daß die Arbeit ehrenamtlich geleistet wird. (Schwäb. Tagwacht.)

**Unterjesingen, 29. Mai.** Das Ergebnis des Preisfestens beim gestrigen Liederfest in Unterjesingen ist folgendes: a) niedriger Volksgefang: 1a Preis Eintracht Entlingen mit 45 Punkten, 1b Preis Liederchor Oberndorf mit 41 Punkten, 11. Preis Männerchor Altingen mit 33 1/2 Punkt. b) höherer Volksgefang: 1a Preis Liederchor Herrenberg mit 53 Punkten, 1b Preis Gesangverein Unterjesingen mit 46 Punkten, 11a Preis Liederchor Unterjesingen mit 40 Punkten, 11b Preis Gesangverein Kayh mit 37 Punkten.

**r Reutlingen, 30. Mai.** (Hagelschlag.) Hagelkörner in der Größe von Walnüssen prasselten gestern nachmittag mit großer Wucht auf die Erde nieder und zerschlugen die Gartengewächse in einer Weise, daß die empfindlichsten Pflanzen total vernichtet wurden. Auch an den Obstbäumen wurde erheblicher Schaden angerichtet, und die schön stehenden Saaten liegen auf den Feldern wie gewalzt. Ueber das Gelände der Achalm ging gleichzeitig ein förmlicher Wolkenbruch nieder. Das von dem Berge herabschießende Wasser stautete sich in den davon betroffenen Stadtteilen und bildete förmliche Seen. Trotzdem der Hagelschlag nur etwa 10 Minuten anhielt, sind die angerichteten Verheerungen beträchtlich. Besonders heftig hat das Unwetter im ganzen weiten Achalmgebiet gehaust. Ein Gang durch dieses Gelände, in dem der Hagel bis zur Größe von Weichhörnchen und Taubeneiern fiel, wird zum Schmerzensgang, denn es steht trostlos aus. Der zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Weinstock ist ruiniert und hat zwei Jahre zu tun, bis er sich von diesem Schlag wieder erholt hat. Die Bäume stehen entblättert da, das Wiesengelände und die Saaten bieten ein Bild trauriger Verwüstung. Man kann in der Reutlinger Chronik Jahrzehnte zurückblättern, bis man so große Verheerungen durch Hagelschlag oder ein anderes Naturereignis verzeichnet findet. Die Gegend jenseits der Achalm gegen den Georgenberg blieb von diesem Unwetter verschont.

**Schwenningen, 29. Mai.** Als ein Trunkenbold, der wieder einmal sein Weib mit dem Messer bedrohte, verhaftet werden sollte, schlug er alles kurz und klein und leistete dem Schutzmänn und dem Landjäger mit dem Messer Widerstand. Ersterer erhielt zwei leichtere Stichwunden. Es gelang nur mit Mühe, den rabiaten Menschen zu binden und ein Unglück zu verhindern. Er wurde dem Gericht in Rottweil übergeben, das für seine Nüchternheit sorgen wird.

**r Vom Jabergän, 29. Mai.** (Wie es draußen aussieht.) Einen blendenden Schein werfen die Weinberge in vielen Strahlen ins Tal. Dem Hundert, so tausend nach blihen Blechbüchsen in den Sonnenstrahlen auf. Es sind die Falten für die Motte des Neumurms. Mit süßlich sauren Flüssigkeiten, Most, Weinresten, Tropfbieren gefüllt, locken sie den unscheinbaren Schmetterling in den Tod. Die Ergebnisse sind günstig zu nennen. Jeden sonnigen Tag finden sich bis zu 10 Stück des Schädlings in einer Büchse vor. Der Kampf wird gegen die Zerstörer von Traube und Blatt energisch geführt. Schon sieht man die

blauen Spritzträger und die Schwefel Weinbergsteigle auf und ab gehen und die Reben der Traubensäfte abspülen oder mit Kupfernitratlösung abspritzen. Das Schwefeln wird heuer vielfach vor dem Spritzen vorgenommen, da der Schwefelstaub auch die Heumotte abhalten soll. Die Rebengelände stehen schön in satten hell-, dunkel- und blaugrünen Blättern, der Traubenansatz ist gesund, in einzelnen Sorten mehr, in anderen weniger reichlich. Bei anhaltendem Sonnenschein wird die Rebe um Pfingsten blühen. Das Felgen der Weinberge ist nunmehr beendet und das Unkraut entfernt. Bis jetzt sind die Vorbedingungen auf einen guten Herbst günstig. Das Obst dagegen wird immer weniger, die Apfelblüten sind abgefallen, bloß spätblühende Sorten wie der Tafelapfel, geben Erträge. Dagegen gibt es ordentlich Birnen und überreichlich stehen Zwischgen, Pflaumen und Kirschen auf dem Stiel. Mit der Heuernte wird begonnen. Futter gibt es viel und gut. Auch die Futterplätze in den verlassenen Weinstücken sind voll von Luzerne. Doch hat hier der Löwenzahn stellenweise recht geschadet.

### Wolkenbruch und Hagelschlag.

**Wergentheim, 30. Mai.** Ein schweres Unwetter verbunden mit Wolkenbruch und Hagelschlag hat gestern abend großen Schaden, namentlich im benachbarten Baden, angerichtet. In Grünsfeld wurde eine Mühle eingestürzt. Der Besitzer und drei weitere Personen sind ertrunken. In Dittwar (Baden) wurden sechs Häuser von den Muten weggerissen. 12 Personen, darunter eine ganze Familie, sind ertrunken.

**Weikersheim, 30. Mai.** In Schäfersheim fiel ein Wolkenbruch, der Schaden ist enorm. In Tauberbischofsheim ging ein furchtbares Hagelwetter nieder.

Ein weiteres Privattelegramm aus Tauberbischofsheim meldet: Gestern nachmittag zwischen 4 und 7 Uhr ging über die Tauberregion und den Gau ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch nieder. Die ganze Ernte ist größtenteils vernichtet. In Paimar sind 5 Personen ertrunken, 6 Häuser eingestürzt, 3 Pferde und 30 Stück Kleinvieh ertrunken. In Grünsfeld, an der Linie nach Würzburg, sind 3 Personen ertrunken, ein Mann wird vermisst. Eine Scheuer ist abgebrannt. An den Hüsläusen stürzten viele Brücken ein. Bei Tauberbischofsheim wurde vor allem die Gegend rechts von der Tauber heimgejudt. In den Gärten stand das Wasser teilweise meterhoch. Die Gärten sind total ruiniert. Vor allen ist der Gärtner Horn mitgenommen, dessen Schaden allein 3000 Mark beträgt. Das Unwetter war nur stichweise, bei Wergentheim, Königshofen und Lauda hat es kaum geregnet. — In Paimar ereignete sich ein besonders tragischer Fall. Ein Sohn, der vom Felde heimwollte, rief seinem Vater zu, doch schnell aus dem Hause, das stark vom Wasser umspült war, zu flüchten, als schon im nächsten Moment das Haus fortgerissen wurde. Alle Insassen, Vater, Mutter und 5 Kinder fanden den Tod.

**Tauberbischofsheim, 30. Mai.** Das Unheil, das die Unwetter angerichtet haben, ist größer als man anfangs ersehen konnte. Die Sanitätskolonne Tauberbischofsheim ist zur Hilfeleistung ausgerückt und hat bereits 15 Leichen geborgen. Das Elend ist sehr groß und Baracken für Obdachlose sind notwendig. Die hiesige Sanitätskolonne wandte sich telegraphisch mit der Bitte um Hilfe an den Landesverein vom Roten Kreuz in Karlsruhe.

Inzwischen ist aber von Würzburg Infanterie zur Hilfeleistung eingetroffen, die auch die nötigen Baracken mitbrachte, jedoch die Obdachlosen vorläufig wenigstens untergebracht sind.

**Tauberbischofsheim, 30. Mai.** Nach den neuesten Feststellungen sind bei der Unwetterkatastrophe im Bauland 16 Menschen umgekommen, darunter 13 in Paimar, von denen 8 als Leichen gefunden worden sind. Die übrigen 5 vermutet man unter den Trümmern begraben. Außerdem sind in Paimar an 200 Stück Vieh ertrunken. Die Sanitätskolonne arbeitet dort, ebenso die Feuerwehr von

Tauberbischofsheim. Die militärische Hilfe von Würzburg traf noch gestern abend im Sonderzug ein.

Die tiefgelegenen Häuser in Paimar wurden vom Wasser fortgerissen. Auch das Schulhaus, ein neues Gebäude, ist unterpült und muß gestützt werden.

Am meisten betroffen sind die Ortschaften Paimar, Grünsfeld, Gerlachshaus, Großrinderfeld, Paimspan, Tauberbischofsheim und Welkersheim in Württemberg.

### Deutsches Reich.

**r Potsdam, 30. Mai.** Prinz Joachim hatte auch im Laufe des Tages über heftige Schmerzen im Knie zu klagen. Nachmittags besuchte ihn der Kaiser. Auch die Kaiserin verweilte längere Zeit am Krankenlager.

**r Frankfurt a. M., 30. Mai.** In der hiesigen Umgebung und im Taunus hat gestern nachmittag ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag unberechenbaren Schaden angerichtet.

**r Aachen, 30. Mai.** Heute sind zwischen 8.30 Uhr und 8.45 Uhr hier mehrere heftige Erdstöße verspürt worden, infolge deren Gegenstände in den Wohnungen ins Schwanken gerieten. In der nahegelegenen Waldschenke fielen aus Anlaß des Erdbebens Gegenstände von den Wänden.

**r Köln, 30. Mai.** Die Kölnische Zeitung meldet aus Konstantinopel: Der russisch-türkische Zwischenfall ist geschlossen. Die Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei haben sich soweit gebessert, daß ein Besuch des Königs Nikola gesichert ist. Der Tag der Ankunft wird nach der Rückkehr des Sultans festgelegt.

**r Schwerin, 30. Mai.** Wie die „Mecklenb. Ztg.“ meldet, beruht die Nachricht, daß die Großherzöge von Mecklenburg beschlossen hätten, im Oktober eine Verfassung zu oktroyieren, auf Gerüchten von freier Kombination.

### Gerihtsjaal.

**r Berlin, 30. Mai.** Wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze verhandelte heute die Strafkammer des Ersten Landgerichts gegen den Redakteur der Zeitschrift „Tribüne“, Dr. Lauterbach, der in einem Artikel ein Urteil des Dresdener Kriegsgerichts kritisiert hatte, wodurch zwei Unteroffiziere, die einen Rekruten bei Winterkälte mit eisalktem Wasser gereinigt hatten, mit 3 Wochen Arrest bestraft worden waren. Der Artikel besagte ungefähr, daß Albanesen zu bewundern seien, die unehrliche Verhüllung des Körpers mit dem Tode rächen, während Deutsche sich dazu hergeben, ihre Kameraden auf höheren Befehl zu mißhandeln. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 400 M Geldstrafe.

### Ausland.

**r Rom, 30. Mai.** Von den Teilnehmern an dem Fernflug Paris—Rom ist Garros heute nachmittag 5.25. Uhr bei Pisa und Frey 5.58 Uhr auf dem Flugfeld von Genua gelandet. Garros wird seinen Flug morgen fortsetzen.

**Rom, 30. Mai.** Gestern abend zirkulierten hier Gerüchte, daß wegen der letzten Enzyklika des Papstes die diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und dem heiligen Stuhl bereits abgebrochen seien. Die diplomatische Vertretung Portugals beim Vatikan hat ihre Bureaus geschlossen und die Abreise des Archivars der Nuntiatur in Lissabon, Mr. Aloisi, gilt als bevorstehend.

**r Göddö, 30. Mai.** Wie verlautet, ist der Leibarzt des Kaisers über die Besserung des Kaisers so befriedigt, daß er seinem hohen Patienten in Aussicht stellte, er werde ihm vielleicht schon in den nächsten Tagen die geliebte Zigarre erlauben.

**r Paris, 30. Mai.** Die Agence Havas meldet aus Fez vom 24.: General Moitier hatte mit dem Sultan eine Unterredung über die Bedingungen, die den Stämmen für den Fall ihrer Unterwerfung gestellt werden sollen. Diese Bedingungen sind: Ablieferung der Hälfte ihrer Waffen, Forderung einer Kriegsgenossenschaft, Gesamtverantwortlichkeit der Stämme für Ueberfälle. Der Operations-

### Verschiedenes.

Dem beachtenswerten Aufsatz in Nr. 5 der Wochenschrift: „Die Deutsche Frau“ (Verlag von Bethagen und Klasing, Leipzig) Hygiene in der Kinderstube von Dr. Theodor Königberg, entnehmen wir folgende interessante Ausführungen: Die Wissenschaft steht heute auf dem Standpunkt, daß die Tuberkulose, diese allgemeine Volksseuche, die Schwindsucht, wie wir sie im allgemeinen zu bezeichnen pflegen, an welcher allein in Preußen im Laufe von 20 Jahren 1670000 Personen gestorben sind, ungefähr 80000 Seelen im Jahr, daß diese Erkrankung, durch die der Verlust an Menschenleben größer ist, als durch jede andere Seuche, jeden Krieg, keine Erkrankung des Erwachsenen ist, sondern lediglich eine Kinderkrankheit; ferner, daß jede derartige Erkrankung, sei es der bekannte Spitzentatarrh der Erwachsenen, sei es der Knochenfraß, seien es die tuberkulösen Gelenkerkrankungen, ihren Ursprung aus der Kinderzeit, ja wir gehen noch weiter, aus den ersten beiden Lebensjahren, und um zu dem Kernpunkt meiner Auseinandersetzungen zu kommen, aus der Kinderstube herleitet, aus der Zeit, wo sich die Kinder auf dem Fußboden umherwimmeln, wo sie „bodenständig“ sind, d. h. allen Staub den Bodens, der Teppiche usw. in sich, in ihre Lunge durch Einatmung aufnehmen. Diese Zeit also ist die wichtigste für das ganze Leben des Einzelnen wie der gesamten Menschheit. Vor wenigen Tagen las ich eine Statistik über die Todesursachen in Hessen, aus der ich die sehr be-

merkenswerten Daten herausnehmen konnte, daß im Jahre 1909 mehr als 50% aller Toten an Tuberkulose verstarben. Erst als zweiter Würgengel kamen die Magen- und Darm-erkrankungen, während die übrigen schweren Infektionskrankheiten der Kinder, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, nur sehr geringe Opfer forderten.

**Der Herzog als Kutscher.** Man schreibt dem „N. Tagbl.“: In Freudenstadt und auf dem Kniebis erzählt man sich folgende Geschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein. Ein deutscher Fürst kam nach Freudenstadt und ließ sich von dort im Wagen weiter ins Gebirge zur Auerhahnjagd fahren. Untermwegs stieg der Herzog selber als Lenker auf den Bock und ließ den Kutscher im Wagen Platz nehmen. Die Rollen waren also vertauscht. Als man zum Reizziel, einem großen Gasthose, gekommen war, erschien sofort dienend ein Teil des Personals, an der Spitze der Befehls, um dem Herzog behilflich zu sein. Auch das Forstpersonal hatte sich „zum Rapport“ eingefunden. Der „Herzog im Wagen“ aber schritt zu allen ihm erwiesenen Aufmerksamkeit ein bedenkenloses, schlaftrunkenes Gesicht. Bald aber gab sich der Pferdelenker als der echte Herzog zu erkennen, und das Personal versank in sein klägliches Nichts.

**Empfehlenswertes Lokal.** Ein herabgekommener Kaufmann hat wegen Betrugens fünf Monate abzusitzen. Ehe er die Strafe antritt, erkundigt er sich beim Kerkermeister über alles Mögliche. Unter anderem meint er: „Nicht wahr, die Kost ist gar nichts wert?“ — „Oho“, antwortet der Kerkermeister entrüstet, „von den eingebrannten

Einser, die es wöchentlich einige Male gibt, da hat sich bisher schon jeder 's Rezept mitgenommen!“

**Der Fuchsbau als Zufluchtsort des Hasen.** Der „Kleiner Zeitung“ wird geschrieben: In Ihrer letzten Nummer wurde berichtet über den Fuchsbau als Zufluchtsort des Hasen. Ein ganz ähnliches Erlebnis hatte ich vor acht Jahren, als ich noch Lehrling war in einem Dorfe bei Bredebro. Ich ging damals eifrig auf die Jagd. Eines Tages hatte ich nun das Pech, einen Hasen krank zu schießen. Er lief darauf immer etwa 200 Meter, um sich dann gleich wieder hinzulegen, ließ mich aber nicht auf Schußweite herankommen. Da ich ohne Jagdhund jagte, versuchte ich, ihn dem Dorfe zuzutreiben, um dann einen Jagdhund zu holen. Das ging auch eine Strecke ganz nach Wunsch. Dann aber schlen Lampe auf einmal meine Absicht erkannt zu haben; denn plötzlich schlug er einen gewaltigen Haken um mich herum und rannte nun geradeswegs auf einen mir wohlbekannten Fuchsbau zu, in dem er verschwand. Ich ging darauf nach Hause, holte einen Spaten und grub den verendeten Hasen heraus. Alte Jäger erklärten mir, daß ein solcher Fall ihnen durchaus nicht unbekannt sei.

Bei der Schulprüfung. Lehrer: „Wogu dient die Haut der Kuh?“ Schüler: „Um das Fleisch zusammenzuhalten.“

Großmütig. „Verzeihen Sie, Herr Graf, Sie sind mir seit zwei Jahren 1000 M schuldig.“ „Ich verzeihe!“

Befehd. Zwei pompös aufgedonnerte Damen zur Kellnerin, nachdem sie lange in der Speisekarte herumschludert: „Haben Sie edle Regensburg's Würste?“ — „Na, so edel wie Ihre Brillanten jans' ich!“

plan geg...  
Scherbar...  
eine Fri...  
wird...  
Englands...  
gemacht...  
bote ausg...  
Paris w...  
Frankrei...  
gebeten h...  
Algecraso...  
daß die l...  
genügen...  
wieder...  
der Haup...  
in den Su...  
und Gold...  
r U...  
land bra...  
schnell un...  
Bis 6 W...  
Holzlag...  
Feuer im...  
weiter...  
r Pe...  
heimer S...  
Bewilligun...  
vier Unter...  
stote und...  
r Z...  
die den I...  
zwei Mi...  
und eine...  
baren Gen...  
bestehende...  
macht die...  
Gendarme...  
der beiden...  
naplo gef...  
Zali...  
Richter...  
Käuber n...  
worden sei...  
von den...  
graphiert...  
nafir hätt...  
erklärt, da...  
geld forde...  
zu schicken...  
r Z...  
Paskas...  
und Gurk...  
um diese...  
zu nehmen...  
Schwenk...  
große Opf...  
r Ki...  
die Amtse...  
Untätigkeit...  
der Stadt...  
r Re...  
Buchla in...  
ein Aufst...  
mehrere K...  
geplündert...  
Die Stadt...  
da die Au...  
New...  
schwerer...  
Personen...  
Blagens...  
Passagiere...  
verdrüht...  
Waj...  
gegen den...  
beschränkt...  
Das Bun...  
Vorinstanz...  
um den...  
neuen Zus...  
klang steht





Würgburg  
Wasser  
Lude, ist  
Baimar,  
Laubert-  
te auch  
Lude zu  
uch die  
hiefigen  
furcht-  
Schaden  
30 Uhr  
worden,  
spanken  
en aus  
det aus  
fall ist  
ro und  
uch des  
it wird  
Stg."  
ge von  
fassung  
on.  
um Un-  
ammer  
entschied  
in Urteil  
ch zwei  
mit eis-  
bestraft  
banefen  
Räbers  
ergeben,  
t. Der  
er Ge-  
Geld-  
an dem  
hmittag  
flugfeld  
morgen  
er Ge-  
ites die  
d dem  
natische  
us ge-  
natur in  
reibarzt  
riedigt,  
werde  
geliebte  
et aus  
Sultan  
immen  
sollen.  
er  
nter  
nter-  
ations-  
at sich  
Bafen.  
lehten  
chts-  
ch vor  
efe bel  
Eines  
hiefen.  
gleich  
hweite  
hte ich,  
und zu  
durch.  
thant  
Haken  
en mir  
Ich  
ab den  
r, daß  
t Haut  
mir seit  
lnerin,  
n Sie  
antrag

plan gegen die Aufrechter wird Repressalien gegen die Scherarda und Beni Mio zur Grundlage haben, denen eine Frist zur Unterwerfung bis zum 30. Mai gewährt wird. General Moimier hat den Konsuln Deutschlands, Englands, Oesterreich-Ungarns und Spaniens seinen Besuch gemacht. Wie weiter gemeldet wird, ist ein deutscher Postbote ausgeplündert worden.

**Paris, 29. Mai.** El Mokri, der gegenwärtig in Paris weil, dementiert die Nachricht, daß der Sultan Frankreich um Uebernahme des Protektorats über Marokko gebeten habe. Der Sultan halte sich nach wie vor an die Algeirasakte. El Mokri erklärte ferner, der Sultan hoffe, daß die scherifischen Truppen mit Unterstützung der Franzosen genügen würden, um in Makines den normalen Zustand wieder herzustellen.

**Kopenhagen, 30. Mai.** Zuwendeliebe sind in der Hauptstraße durch ein in den Fußboden gebohrtes Loch in den Juwelierladen gedungen und haben daraus Juwelen und Goldschmuck im Werte von 50 000—60 000 A geraubt.

**Umea, 30. Mai.** In einer Möbelfabrik zu Naesland brach heute nachmittags 2 1/2 Uhr Feuer aus, das schnell um sich griff und bald die ganze Stadt bedrohte. Bis 6 Uhr waren außer der Möbelfabrik mit Möbeln und Holzlagern 6 Gehöfte eingeschert. Um 6 1/2 Uhr schien das Feuer im östlichen Stadtteil begrenzt; im Westen wüthete es weiter. Militär wurde zu den Löscharbeiten herangezogen.

**Petersburg, 30. Mai.** Der Reichsrat stimmte in geheimer Sitzung den Beschlüssen der Reichsduma zu betr. Bewilligung der Mittel zur Beendigung des Baues von vier Linienschiffen, für den Bau der neuen Schwarzmeerflotte und zur Verstärkung der Landesverteidigung.

**Saloniki, 29. Mai.** Zur Verfolgung der Räuber, die den Ingenieur Richter aus Sena entführt haben, sind zwei Militärabteilungen von Ellassona, drei von Koghon und eine von Katerina abgegangen, außerdem alle verfügbaren Gendarmen sowie eine aus früheren Bandenmitgliedern bestehende Kompanie von Freiwilligen. Die Regierung macht die Behörden verantwortlich, weil sie Richter nur zwei Gendarmen zur Begleitung gegeben haben. Die Leichen der beiden Gendarmen wurden in einem Gehölz bei Koknopro gefunden.

**Saloniki, 29. Mai.** Von dem entführten Professor Richter aus Sena ist trotz Verfolgung der Spuren der Räuber nichts entdeckt worden. Dagegen soll festgestellt worden sein, daß die ihn begleitenden beiden Gendarmen von den Räubern ermordet worden seien.

Wie dem Berl. Lokal-Anzeiger aus Saloniki telegraphiert wird, verlautet bestimmt, die Behörden von Monastir hätten ein Schreiben von Richter erhalten, worin er erklärt, daß er sich wohlbehalte, daß die Bande aber Lösegeld fordere. Richter ersucht angeblich, das Lösegeld rasch zu schicken, damit er freigelassen werde.

**Saloniki, 29. Mai.** Auf Befehl Torquato Schewket Paschas hat den Vormarsch der Truppen von Luzzi, Kastrati und Gurinje gegen die montenegrinische Grenze begonnen, um diese abzusperrten und die Malissore die Gelegenheit zu nehmen, nach Montenegro zu entkommen. Torquato Schewket Pascha hofft den Aufstand in kurzer Zeit ohne große Opfer zu ersticken.

**Kirin, 29. Mai.** Die Landschaftsversammlung hat die Amtsenthebung des Gouverneurs beantragt wegen seiner Untätigkeit und mangelhaften Wahrnehmung der Interessen der Stadtbewohner während des letzten Brandes.

**Newyork, 30. Mai.** In Cholula ist, wie aus Puebla in Mexiko gemeldet wird, in der vergangenen Nacht ein Aufstand ausgebrochen. 40 Personen wurden getötet, mehrere Kaufläden, Regierungsgebäude und Privathäuser geplündert. Der Pöbel hat die Herrschaft an sich gerissen. Die Stadt ist in Gefahr, vollkommen zerstört zu werden, da die Aufrechter sie in Brand gesteckt haben.

**Newyork, 30. Mai.** Bei Surlington-Road fand ein schwerer Eisenbahnzusammenstoß statt, wobei zwölf Personen getötet und viele verletzt wurden. Infolge Platzens eines Dampfrohres wurden viele der verunglückten Passagiere durch das Ausströmen des Dampfes entsehrlich verbrüht.

**Washington, 29. Mai.** Der oberste Gerichtshof hat gegen den Tabaktrust entschieden. Nach der Entscheidung beschränkt der Tabaktrust den zwischenstaatlichen Handel. Das Bundesobergericht verweist den Fall sodann an die Vorinstanz mit der Anweisung, eine Methode zu finden, um den einzelnen Elementen der Tabakkombination einen neuen Zustand zu schaffen, der mit dem Gesetz im Einklang steht.

## Das Volk und die Rechtsprechung.

Wie über die Polizei, die Steuern, die Mergie, die Stadtverwaltung und anderes mehr, so schimpft man seit langer Zeit auch über die Juristen im ganzen, redet von ihrer Weltfremdheit, von der Buchstabenjurisprudenz, dem Formalismus und schüttelt über ihre Urteile oftmals den Kopf. Wenn das derjenige tut, der in einem Rechtsstreit unterlegen ist oder der sonst seine Interessen verlegt glaubt, so ist das ja erklärlich, aber es taten und tuns vielfach auch die unbeteiligten Dritten. Und so haben die Juristen selber diesen Beschwerden des Volkes nicht ihr Ohr verschlossen, sondern haben sich an ihre Brust geschlagen und sich gefragt, was denn an diesen Vorwürfen Wahres sei und ob die Jurisprudenz besserungsbedürftig erscheine. Daß die Juristen sich diese Frage allen Ernstes selber vorlegten, ist ein Ehrentitel für unsern deutschen Richterstand. Wenn man dies sogleich mit dem hochtönenden Namen eines „Erwachens“ der Juristen belegte, so ist das etwas bombastisch ausgedrückt, denn geschlafen hatte die deutsche Jurisprudenz vorher nicht; auch war sie im allgemeinen durchaus nicht so weltfremd und formalistisch, wie man es ihr von mancher Seite vorwarf. Wohl aber war sie noch auf mancherlei falschen Wegen gewandert, hatte des öfteren den Pulsschlag der Zeit, und zumal des Wirtschaftslebens verkannt, und es war sehr wohl die Zeit gekommen, wo sie zu besserer und reinerer Erkenntnis erwachen sollte.

Die Wendung zum Besseren ist nun aus dem Schoße der Juristen selbst hervorgegangen. Nach mancherlei vorbereitenden Aufrufen und Selbstkritiken ist vor Kurzem die Vereinigung „Recht und Wirtschaft“ gegründet worden, der es gelungen ist, zwei ansfangs noch von einander abweichende Gruppen zu gemeinsamem Vorgehen zusammenzuschließen, eine wirklich groß angelegte Vereinigung der juristisch fortschrittlich gesinnten, dem Formalismus abholden Juristen zu Wege zu bringen. Der Name „Recht und Wirtschaft“, den sich dieser unter dem Vorsitz des Senats-Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Börgen arbeitende Verein beigelegt hat, ist bezeichnend und trifft den Kern der Sache. Die Entwicklung der Rechtsprechung soll dahin gehen, daß sie die Dienerin der wirtschaftlichen Entwicklung wird. Dies verleiht dieser neuen Bewegung große Bedeutung und die Sympathie aller Kreise des Volkes. Wenn aber hier das Recht Diener der Wirtschaft sein will, so ist damit nicht gesagt, daß es sich schlüssig degradieren läßt, nein der Richter will mehr und mehr erkennen, welche wirtschaftlichen Kräfte das Leben der Gegenwart regieren, und will mit der Kunst der Rechtsprechung inmitten dieser wirtschaftlichen Kräfte das Recht suchen und verwirklichen. Dem Manne, der ein Testament gemacht, will er dazu verhelfen, daß sein irgendwie erkennbarer Wille erfüllt wird und nicht an nichtigen Irrtümern der Form scheitert, oder wenn zwei miteinander streiten, will er nicht mehr durch allerlei Künste ein künstliches Ergebnis, das keinen befriedigt konstruieren, sondern im Strudel des Verkehrs demjenigen das Recht verwirklichen, der korrekt gehandelt hat, und er will dafür sorgen, daß die Gerechtigkeit verwirklicht werde, die für den wirtschaftlichen Vorgang passend ist. Die Wege, auf denen hier Reformen möglich sind und not tun, sind zahlreich.

So hat denn auch der neue Verein verschiedene Ausschüsse niedergesetzt, die Sonderfragen behandeln. Einer davon betrifft auch die Gesetzgebung. Denn auch die Gesetze will die neue Rechtsprechung verbessert sehen. Größere Klarheit im Ausdruck und die Beschränkung auf die Aufstellung großzügiger Regeln fordert man. Denn nur allzu leicht wird eine Gesetzesvorschrift zur hemmenden Fessel des Fortschritts, und obgleich der die wirtschaftliche Entwicklung klar erkennende Richter gern dem wirklichen Recht zum Siege verhelfen wollte, so muß er doch angesichts der bestehenden Gesetzesvorschrift die Achseln zucken und sagen: Das Gesetz hat es so bestimmt!

Natürlich ist die Verbesserung der Ausbildung der Richter auch notwendig und aus den Kreisen der Juristen wurde diese Forderung klar genug betont. Besonders interessant ist da die neue Forderung der Ausbildung von Richter-Spezialisten, die neben der tüchtig erlernten Kunst der Rechtsprechung auch besondere Gebiete des Lebens, auf denen sie Recht sprechen sollen, aus näherer persönlicher Bekanntheit beherrschen: z. B. das ländliche Arbeiterrecht, das Industrierecht, die Bank- und Börsensancen, die Handelsgesellschaft im Getreidegeschäft, im Viehhandel u. dergl. mehr.

Das aber ist etwas, was auch das Laienpublikum selber angeht. Wenn der Laie der Recht sucht, aufhört, in dem Richter seinen Feind, der ihm wirtschaftlichen Schaden zu-

fügen will, zu sehen, und vielmehr aus dieser schönen Selbstkritik und dem Vervollkommnungstreben des deutschen Richterstandes erneutes Vertrauen zu ihm herleitet, so kann der Laie diese Bewegung zu seinem eigenen Nutzen aufs wirksamste unterstützen. Er kann sich Mühe geben, bei der Sache zu bleiben, den Hergang richtig und vollständig zu erzählen, auf die Fragen des Richters eine klare und erschöpfende Antwort zu geben. Denn der Richter fragt nicht aus Neugier, sondern um sich ein vollkommenes Bild von dem Vorgang zu machen, über den er urteilen soll, und man darf sich schon darauf verlassen, daß das, was der Richter gerade wissen will, für die Beurteilung der Sache wesentlich ist. Geht die Partei auf diese Gedankengänge ein und orientiert den Richter über die begleitenden Gebräuche, Gewohnheiten, Ausdrücke des Volkes — mit anderen Worten, befehrt sie den Richter gut über das Tatsächliche, damit er sie gut über das Rechtliche belehren könne —, so wird der Vorteil für alle Beteiligten allmählich zu Tage treten. Denn nicht mit Unrecht hat man auch von einer „Rechtsfremdheit des Volkes“ gesprochen, das da über die Weltfremdheit der Richter schimpft, aber selbst nicht einsieht, wie wenig es selbst sich Mühe gibt, dem Richter mit der Klarlegung des Tatsachenmaterials, soweit es rechtserheblich ist, zur Hand zu gehen. So sollte das „Erwachen der Juristen“ zugleich mit einem Erwachen des Volkes zu klarerer Erkenntnis wirtschaftlichen Rechtes und wohlwollender Mitbilfe an der Rechtsprechung Hand in Hand gehen. Das Laienrichtertum, Schöffen, Geschworene, Gewerbegerichtsbefugter haben dabei das Ihrige zu tun, aber auch jeder, der als Partei vor Gericht ist, hat hier Aufgaben zu erfüllen, wenn er den Sieg der Gerechtigkeit von dem Richterspruch erwartet. Was ist die Bedeutung der neuen Rechtsbewegung für das Volk? — zum redlichen Zusammenarbeiten mit dem Laienelement ruft sie auf; dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Die Richter wollen, möge das Volk auch wollen!

### Briefkasten.

**L. in G.** Ihre Frage, wie vertreibt man Schnecken und Würmer von der Sehwore, beantwortet Christ Lucas Gartenbuch wie folgt:

Die Schnecken sind arge Feinde der jungen Pflänzchen, die sie ganz abfressen. Das sicherste Vertilgungsmittel besteht im Wegfangen der Tiere spät abends oder morgens in der Frühe. Auch nach einem warmen Regen kann man sie leicht von den Blättern ablesen, ebenso wenn man zwischen die Pflanzen trockene Häcksel oder besser Gerstengrannen streut, was die Schnecken am Weiterkriechen hindert. Das Wegfangen geschieht am besten dadurch, daß man die Schnecken mit in Wasser eingetauchter Hand berührt, sie bleiben da leicht hängen und können durch Eintauschen der Hand in Wasser sehr leicht wieder abgewaschen werden. So lassen sich tausende an einem Abend wegfangen. Legt man während des Sommers frisch abgeschälte Weidenruten des Abends quer über das Beet, wird man finden, daß dieselben morgens früh dicht mit Schnecken besetzt sind und dann sehr leicht vernichtet werden können.

Auch die Regenwürmer werden auf den mit jungen Pflanzen besetzten Beeten sehr lästig, indem sie die Pflanzen, insbesondere Salatpflanzen, in den Boden ziehen; man suche sie deshalb beim Umgraben heraus, oder man lese die Tiere nach einem warmen Regen auf dem Boden zusammen. Untermischt man die Erde vor der Bepflanzung mit Ruß, wird man von Würmern und allem dergleichen Ungeziefer nicht viel zu leiden haben, da all dies Gewürm den brenzlichen Geschmack des Rußes meidet.

### Auswärtige Todesfälle.

Georg August Weber, pensionierter Schlichter, 67 J., Friedelshaus; Karl Fohrer, 24 J., Hagenbach; Friedrich Ohmann, 21 J., Batersbrunn-Häseln; Michael Holzmann, 70 J., Hallsungen; Ludwig Schmalz, 17 J., Horb; Mina Haab, geb. Galtner, 56 J., Treudenstadt.

Die gefährlichste Zeit des Säuglingsalters ist die Periode der Zahnung und Entwöhnung, weil in diesem Alter die Durchfälle am häufigsten auftreten. Den besten Schutz bietet eine rationelle Ernährung mit „Rufelke“ und Milch, wodurch die Verdauung gefördert und geregelt wird.

### Mutmilchiges Wetter am 1. und 2. Juni.

(Nachr. verb.) Die Wetterlage hat sich nur wenig geändert. Bei der jetzt herrschenden Luftdruckverteilung sind auch für Donnerstag und Freitag lokale Gewitterstürmungen, im übrigen aber trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Hiezu das Blanderschildchen Nr. 22

Druck und Verlag der G. W. Jaller'schen Buchdruckerei (Emil Jaller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

## Brennspiritus Marke „Herold“

30 (über 22 U.) 90 Vol. %  
für Kochzwecke

95 Vol. % (über 24 U.)  
für Kochzwecke

Überall erhältlich! jekt billiger

Spiritus-Zentrale, Berlin W. 9.

## Elektrisches Lohntanninbad Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.





# Krieger-Verein Wenden.

Der hiesige Krieger-Verein beehrt  
am Pfingstmontag, den 5. Juni d. J.  
das Fest seiner

## Fahnenweihe

wozu die verehrliche Einwohnerschaft von hier und auswärts  
freundlichst eingeladen wird.

### Festprogramm.

1) 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen. 2) 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Uhr: Festgottesdienst. 3) 11 Uhr: Empfang der Vereine.  
4) 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Sammlung der Vereine und Aufstellung  
des Festzugs auf der Straße nach Mündersbach. 5) 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Uhr: Festzug, daran anschließend auf dem Festplatz: Be-  
grüßungsansprache durch den Vorstand, Festrede, Fahnen-  
übergabe, Kameradschaftliches Beisammensein. 6) 8 Uhr:  
Festbankett mit Ball in der „Krone“.

NB. Waren dürfen nur durch die vom Verein bestimmten  
Personen feilgeboten werden.

Die Vorstandschaft.

## Militär- u. Veter.- Verein Nagold.

### Einladung.

Der Militärverein Wenden N. Nagold beehrt am 5. Juni  
(Pfingstmontag) seine Fahnenweihe, wobei sich unser Verein beteiligt  
und werden die Mitglieder des Vereins ersucht sich recht zahlreich zu  
beteiligen. Anmeldungen nimmt längstens bis 2. Juni (wegen Bestellung  
der Fuhrwerke) (Kahrt frei) entgegen der Vorstand Versteher.  
Sammlung Pfingstmontag längstens 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 12 Uhr im Lokal „Löwen.“  
Der Ausschuss.

## Dampfdrechsel- u. Säge-Genossenschaft Haiterbach. E. G. m. b. H. Bilanz pro 31. Dezember 1910.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kasse	331.76	Geschäftsanteil der Mitglieder	9600.—
Geschäftsanteil bei der Handwerkerbank	232.25	Anlehen	9900.—
Gebäude	3335.44	Bank	3610.47
Inventory	507.32	Reservefonds	590.—
Maschinen	13343.56	Creditoren	1212.81
Debitoren	7621.80	Gewinn	933.45
Waren	474.60		
	25846.73		25846.73

### Mitgliederzahl:

Stand am 1. Januar 1910	22
Ausgetreten	6
Stand am 31. Dezember 1910	16
Die Geschäftsanteile betragen	9600 M.
Die Casssummen betragen	9600 M.
sie haben sich vermindert um	3600 M.

Vorstand: Schuler, Dir. Aufsichtsrat: Ehr. Brezing, Flaschner, Vorf.

### Wildberg.

## Vieh-Verkauf.

Bringe am Donnerstag, den 1. Juni, von 7 Uhr  
morgens ab, einen großen Transport erstklassige

**Milchkühe,**  
starke, hochtrachtige

**Kalbinnen, sowie schönes Jungvieh**  
in Wildberg in meiner Niederlassung im Hirschg zum  
Verkauf, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

**Rubin Josef Löwengardt,**  
aus Rezingen.

## N. Forstamt Altensteig. Stammholz-, Beigholz- und Reis-Verkauf.

Am Dienstag, den 6. Juni,  
vorm. 10 Uhr, in der Linde in  
Schönbrunn aus Staatswald Buhler  
Abteilung 5 Buhlerwiese:  
36 Nadelholzstämme Normal und  
Ausbruch mit 0,88 Fm. V. und  
4,60 Fm. VI. Klasse; 47 Nm.  
Nadelholzanzbruch und 38 Lose  
breitliegendes Nadelreis.

### Unterschwandorf.

Im Wege der  
**Zwangsvollstreckung**  
kommt am 1. Juni vormittags  
11 Uhr gegen sofortige Barzahlung  
zum Verkauf:

## Ruh.

Zusammenkunft bei der deutschen  
Eiche.

### Gerichtsvollzieher Helber.

### Nohrdorf.

Ein tüchtiger

## Gipser

findet dauernde Arbeit bei  
**G. Bräuning, Gipsergeschäft.**

Ordentliches

## Mädchen,

das schon gedient und im Kochen  
einige Erfahrung hat, findet bei  
hohem Lohn per 1. Juli gute Stelle  
bei kleiner Familie.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Suche **Wohn-Geschäftshaus,**  
das für Warenhaus od. gem. Warenge-  
schäft geeignet hier oder Umgegend.  
Off. v. Besitzer unt. N. W. 442  
postlag. Neutlingen.

## Alle lieben

ein gutes, reines Gesicht, rosiges Jugend-  
frisches Aussehen und schönen Teint,  
deshalb gebrauchen Sie die echte  
**Stechenpferd-Vitellmilch-Seife**  
von Hermann & Co., Kadehof  
Verta & St. 50 Pf., framer macht der  
Vitellmilch-Cream Tada  
roze und spröde Haut in einer Nacht  
weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:  
**G. W. Zaiser, L. Haulle**

### Wart.

Verkaufe einen 11jährigen

## Braun- Wallach,

für Landwirtschaft  
passend.

Näheres bei **Dürz & Hirsch.**

### Rotfelden.

Einen Wurf schöne

## Milch- schweine

verkauft Donners-  
tag, 1. Juni,  
nachmittags 1 Uhr

**Jakob Keck, Bauer.**

### Emmingen.

Einen Wurf über 6 Wochen alte

## Milch- schweine

verkauft Donners-  
tag, 1. Juni, vor-  
mittags 11 Uhr

**Joh. Wg. Strienz, Bauer.**

**Evang. Gottesdienst in Nagold:**  
Donnerstag morgens 6 Uhr  
findet eine Aufrichtbestunde statt.

**Mitteilungen des Standesamts  
der Stadt Nagold:**

Todesfälle: Karl Pfleger, Zimmermanns  
Cherub Luise, geb. Frey von Haiterbach,  
64 J. a., d. 30. Mai.

### Nagold-Durrweiler.

## Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir  
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag, den 3. Juni 1911,**  
in den Gasthof z. „Mühle“ in Nagold freundlichst  
einzuladen.

**Hermann Stottele,**  
Gärtner,  
Sohn des Jakob Stottele,  
Stricker in Nagold.

**Christiane Rohrer,**  
Tochter des  
J. G. Rohrer, Wagner  
in Durrweiler.

Kirchgang 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

### Sulz.

## Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir  
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Pfingstmontag, den 5. Juni 1911**  
in das Gasthaus z. „Löwen“ hier freundl. einzuladen.

**Gottlob Dengler,**  
Bauer,  
Sohn des Michael Dengler,  
Bauer hier.

**Barbara Proff,**  
Tochter des  
Friedrich Proff,  
Rehgenmeister, hier.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

### Nagold.

## Herren-, Knaben- u. Mädchenhüte

empfehlen in großer Auswahl

## Chr. Raaf.

Damenhüte werden wegen vorgerückter Saison  
unter Preis abgegeben.

Eine Partie letztjährige Hüte werden zu 30  
und 50 S abgegeben.

## Wer sucht Heimarbeit?

Suche im Bezirk einige Personen

zum stricken von Strumpfwaren.

2.—2.50 Mark tägl. Verdienst. Maschine „Gloriosa“ wird für  
nur 250 Mark geliefert gegen bar. Alle Arbeit franco und frei  
ins Haus. Anfragen bitte an

**E. Gutermann, Erlingen.**



**Füttert nur  
Faber's  
Trockenfutter**

Stiebertage bei: Berg & Schmidt  
Nagold; Paul Remschardt,  
Wildberg.

**Pfingst-Karten**  
in schöner Auswahl empfiehlt  
**G. W. ZAISER, Nagold.**